



Wilhelm Georg Cassel, der Krefelder Maler, ist nicht nur durch sein Outfit weithin bekannt, vor allem sind es seine in einer besonderen Technik gemalten Bilder, die sein Publikum auf ihn neugierig macht.

Ein Krefelder Künstler präsentiert sich in Beeskow

Ausstellungseröffnung am 27. Juni 1991 um 19.00 Uhr

Da holt sich einer den Gartenzwerg aus dem Arbeitervogel als Kampfbild gegen Bürgerbevormundung. Sein Name - Wilhelm Georg Cassel. Fragt man in Krefeld die Leute auf der Straße nach Cassel, wissen die meisten zu sagen, daß es der schwarz gekleidete Künstler mit drei auffälligen Uhren auf dem Hemd ist. Und so kam er mir entgegen - unverkennbar, auffällig seine Herzlichkeit. Monate vorher waren mir die farbintensiven Bilder in der Galerie Peschen in Krefeld aufgefallen. Sie sind auf Stoff in einer alten griechischen Technik gemalt. Besser gesagt gebrannt, denn bei dieser Technik (Enkaustik) werden die Wachsfarben in den Stoff gebrannt. Auch gefiel mir seine Art, über die Welt zu philosophieren, als ob zwischen uns nie die Mauer gewesen wäre.

Nun aber der Gartenzwerg, ein Symbol des Menschseins? In mir entstand Verunsicherung, denn dieser Gartenzwerg war für mich bislang das kleine Kitschprodukt der Industrie. Ich distanzierte mich vorerst. - In der Unterhaltung mit Siegrun Cassel lösten sich meine Vorbehalte über den Zwerg auf. Kindheitserinnerung über die kleinen Männer als die mystischen, heimlichen, heirenden, richtenden, fröhlichen, fleißigen - nicht wegzudenkenden Phantasiegestalten aus dem Märchen kamen zum Vorschein. Für Will Cassel ist der Zwerg kein Kitschobjekt, auch kein Spießbürgersymbol, sondern eine, seine uralte Abstraktion der Menschheit.

Den Begriff Kitsch empfindet er übrigens als Bevormundungsbegriff. Der Zwerg wurde zum Meditationsobjekt, er ist sein Kunstbild für Materie, für Sein, für den Menschen schlechthin.

Irgendwann begann Will Cassel in seinen Arbeiten Assoziationstexte, Träume, Wahrheiten, Satire, Lyrik, Gedichte einzubeziehen. Zu erwarten sind Sensationen, Aufwiegelung, Geschmackskrieg, Kunstauffassung aus Ost und West. Auf alle Fälle wird diese Ausstellung in der Burg-Galerie Beeskow eine Herausforderung sein.

Ich habe Will Cassel gebeten, seine Gedanken zur deutschen Einheit zu

formulieren. Aus einem langen Brief an uns vom Oktober 1990 möchte ich die letzten Sätze zitieren: „...der aufbau, das neue miteinander wird schneller gehen, wie viele meinen/ die freiheit ... die vielen freien entscheidungen... auch die freiheiten der kunst, der künste... auch mit dem ganz realen kampf ums brot... wird auch klappen...denn ihr seid ja genauso kreativ wie wir ... das soll sich nicht überheblich anhören, das ist nur eine reale feststellung/es wird heißen reinspringen und schwimmen ... und wer untergeht, ist schon im kopf erstarrt ... den wird das sozialnetz auffangen ...für die demokratie, die gleichen rechte der menschen... der gleichen menschen oder besser gesagt der gleichen - ungleichen ... also für freiheit, gleichheit und brüder-schwesterlichkeit ... gilt es auch hier weiter zu kämpfen in der entwicklung der menschheit ist meiner meinung nach auch die parteidemokratie nur eine phase., hin zu noch besseren formen der gemeinschaft/die parteien haben noch die alten herrschaftsstrukturen ... der hähnchen und der affenherde ..., aber ich sehe noch keine bessere form .../herzliche grüße will cassel.“

Will Cassel, Jahrgang 1927, studierte an der Schule für textile Künste in Krefeld, an der Kunstakademie in Venedig, war freier Dozent an der Textilschule und an den Gesamthochschulen in Dortmund und Essen. Seit 1954 lebt er als freischaffender Künstler. Er erhielt den Kunstpreis der Stadt Krefeld, die Plakette Carl Reichsfreiherr vom Stein, den Internationalen Kunstpreis Prix Joan Miró von Barcelón. Er hatte mehr als 40 Einzelausstellungen in verschiedenen Städten Westdeutschlands, in der Türkei, den Niederlanden, Italien, USA, Israel. Darüber hinaus beteiligte er sich an der documente in Kassel, der iba in Leipzig, der Biennale in Warschau und an den jährlichen Ausstellungen im Seidenweberhaus der Stadt Krefeld.

Unverkennbar wird ab 26. Juni ein schwarz gekleideter Herr mit drei umgehängten Uhren und seiner charmannten Frau Siegrun durch Beeskow laufen.
WALTRAUD JOHNE